Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 1-2

Rubrik: Moment Mal

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

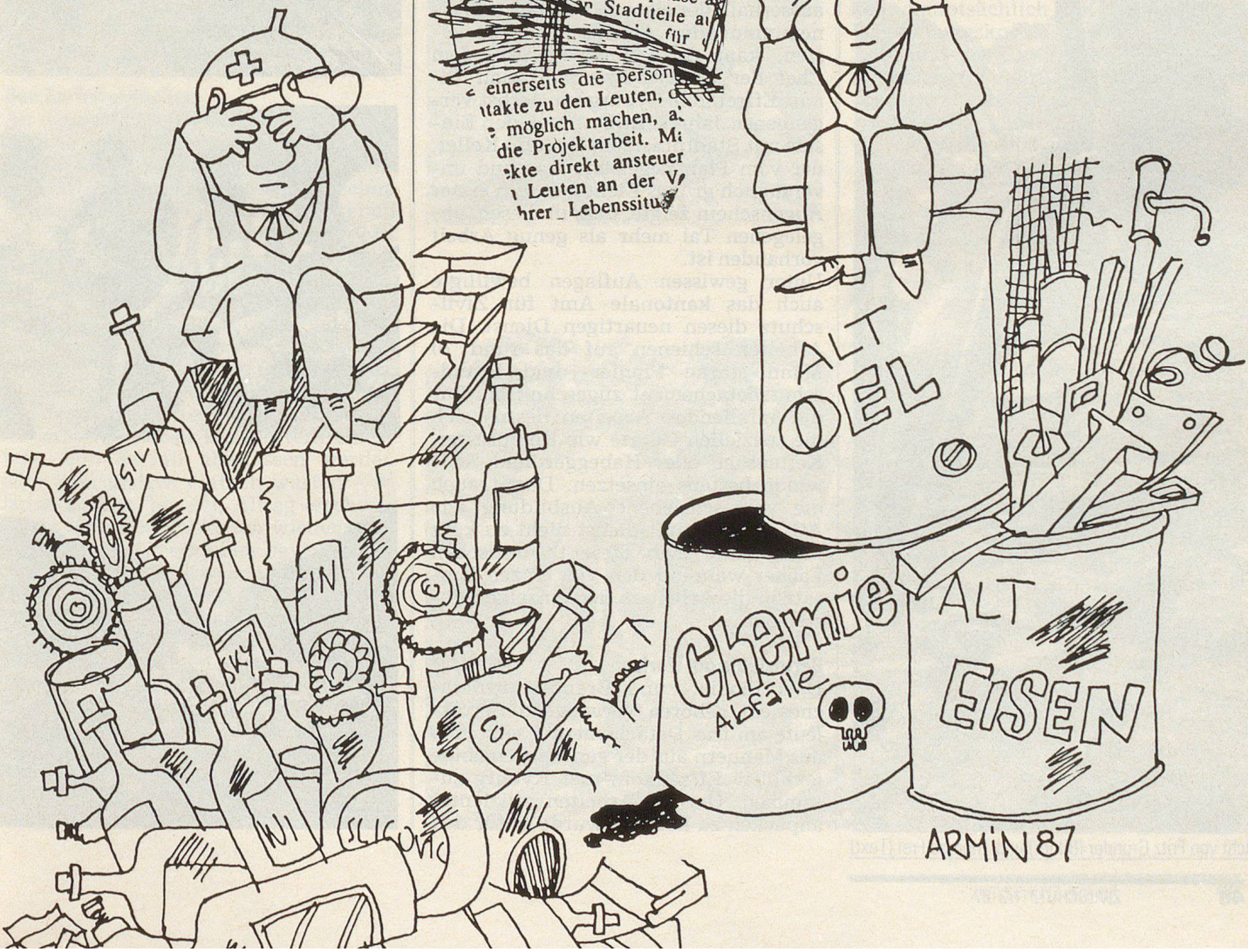
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sachen sammeln

Helvetier sind ein Volk von Sammlern. Immer schon gewesen. Mann/Frau sammeln Puppen, Hosenknöpfe, Fingerhüte, Salzstreuer, Briefmarken, Zucker-Umhüllungen, Flaschenöffner, Aschenbecher, Münzen, Medaillen, Spitzen, Elefäntli, Schlüsselanhänger, Postkarten, Wein-Etiketten, Nachttöpfe, Taschenuhren, Clown-Bilder, Programmhefte, Tabakpfeifen, Flaschenkorken, Hutnadeln, Zifferblätter, Autogramme, Stiche, Wanderstöcke, Autonummern, Reklameschilder. Soweit so genug!

Neuerdings hat der (moderne) Verbraucher – vielleicht auch ein wenig infolge schlechten Gewissens? – sogar begriffen, dass zu den nicht endlos vorhandenen Ressourcen unserer Mutter Erde Sorge zu tragen es sich lohnen könnte. Neuerdings sammeln Mann/Frau deshalb Gläser, Blechbüchsen, Gartenabfälle, Eisenwaren, Altöle, Altpapier, Batterien, Chemikalien, Küchenabfälle; trennen diese «artgemäss», um sie bei Gelegenheit bei entsprechenden Entsorgungsstellen abzuliefern. Ja, der hochmoderne «Zwangssammler» von heute geht sogar einen Schritt weiter: Er sortiert Glasbehältnisse nach Farben, bündelt Zeitungen, Zeitschriften und Kartons separat, entfernt Kunststoffe sorgfältig und bringt die leeren Joghurt-Gläser (samt Deckel) ins Milch-Lädeli zurück. Batterien und alte Telefonbücher landen in der Drogerie, Altöle und Chemikalien im nächstgelegenen Depot einer Strassenmeisterei. Alles wunderbar. Piccobello wie die Norweger sagen.

Doch jetzt taucht da unvermittelt ein Problem auf: «Dank» (zu) vieler Leute Leidenschaft brechen die Preise für Altpapier und -glas schlagartig ein. Beispiel: Schweizer tragen pro Jahr rund 450 000 Tonnen Altpapier und 140 000 Tonnen Altglas zusammen. Lagerhalden drohen zu überquellen. Einer – nicht mehr ganz intakten – Umwelt zuliebe haben Mann/Frau wiederverwertbare Gläser zu sammeln begonnen. Diese Einsicht verdient Anerkennung. Höchste Anerkennung sogar. Doch beim «Hausmist» liegt der Teufel ebenfalls im Detail oder in der altbekannten Tatsache, dass jedes Angebot die Nachfrage – und damit den Preis – regelt. Sogar beim Kehricht… Petz